

Verantwortung übernehmen

IMPACT INVESTING Kapital investieren heisst etwas bewirken. Anleger können helfen, die Herausforderungen dieser Welt zu bewältigen, und müssen nicht auf Rendite verzichten, im Gegenteil.

Nicolas Pelletier

Unternehmen prägen unsere Welt: Ihre Handlungen sind tiefgreifend, global und anhaltend. Sie beeinflussen unsere Erde, unsere Ozeane, unser Klima, unser Leben. Alle können dazu beitragen, die Welt besser zu machen, indem die Unternehmen dazu angeregt werden, eine treibende Kraft für das Gute zu werden. Die Kapitalmärkte werden durch globale Herausforderungen wie Klimawandel, Umweltverschmutzung und Investitionen in die Bereiche Menschenrechte und Menschenwürde sowie Infrastruktur und Ressourceneffizienz grundlegend verändert.

Wirkungsinvestitionen (Impact Investing) werden dafür in den kommenden Jahren von Bedeutung sein. Nachhaltigkeitskriterien verbessern zudem den Investitionsentscheid und die Diversifikation des Portfolios.

ÜBER ESG HINAUS

Dabei gehen Anlageentscheide über Socially Responsible Investments (SRI) oder ethische Investitionen hinaus, die einige Themen wie Alkohol, Tabak, Fast Food,

Glücksspiel, Pornografie, Waffen oder die Produktion fossiler Brennstoffe meiden. Auch die Integration komplexerer Daten zu ESG-Kriterien (Environment, Social Justice und Corporate Governance, sprich: Umwelt, soziale Gerechtigkeit und gute Unternehmensführung) ist erst der Anfang. Es gibt eine Anlageform, die darüber hinausgeht: die Impact-Investition.

«Investieren mit der Absicht, ausser dem finanziellen Ertrag soziale und ökologische Wirkung zu erzielen.»

Es handelt sich um Anlagen mit der Absicht, ausser dem finanziellen Ertrag auch soziale und/oder ökologische Resultate zu erzielen. Während sich ESG tendenziell auf die Analyse interner Unternehmensprozesse konzentriert, befassen sich Impact-Investitionen mit den exter-

nen Auswirkungen auf die Umwelt und den sozialen Einfluss von Unternehmen. So können Gesellschaften ein sehr gutes ESG-Rating aufweisen, ohne grösseren positiven Einfluss zu haben.

Impact-Investitionen können auch den eigentlichen Zweck der Finanzmärkte wiederherstellen, die von ihrer grundlegenden Aufgabe abweichen, nämlich die Verbindung herstellen zwischen denjenigen, die Kapital besitzen, und denjenigen, die Kapital benötigen, zugunsten einer gedeihlichen und gesunden Entwicklung der Wirtschaft sowie der Gesellschaft.

DIE SIEBZEHN ZIELE DER UNO

Die siebzehn Ziele der Vereinten Nationen (Uno) für nachhaltige Entwicklung heissen Sustainable Development Goals (SDG) und werden heute in der Finanzindustrie als Rahmen für Impact-Investitionen sowie zur Bewertung sozialer Auswirkungen verwendet. Regierungen, Entwicklungshilfeorganisationen, Nichtregierungsorganisationen (NGO) und philanthropische Bemühungen tragen mit ihrer Arbeit zu den SDG bei. Der Finanzierungsbedarf ist enorm: Die Uno schätzt die Finanzierungslücke zur Erreichung

der Ziele für nachhaltige Entwicklung allein in den Entwicklungsländern auf mehrere Milliarden pro Jahr.

Anleger und Finanzindustrie sind aufgerufen, ihren Teil der Verantwortung zu übernehmen. Um die Ziele zu erreichen, braucht es innovative Lösungen. Immer mehr Vermögensbesitzer sind sich der Verantwortung bewusst. Und auch Unternehmen müssen nach-

haltig alle Interessengruppen berücksichtigen – die Aktionäre, die Mitarbeiter, die Kunden, aber auch die Gesellschaft, in der sie tätig sind.

BEISPIEL WINDENERGIE

Einige Impact-Investoren sind «Impact First»: Sie sind bereit, für eine grössere Wirkung eine geringere finanzielle Rendite als mit einem herkömmlichen Finanzprodukt zu akzeptieren. Dementsprechend konzentrieren sich Impact-Anleger auf Unternehmen mit einem Geschäftsmodell, das nachhaltige Technologien, Gesundheitsdienstleistungen auch für die Ärmsten, nachhaltige Landwirtschaft, verantwortungsvollen Konsum und Produktion, Bildung oder saubere Energie anbietet.

So hat sich zum Beispiel das dänische halbstaatliche Energieunternehmen Orsted, einst fokussiert auf fossile Brennstoffe, zu einem Ökostromanbieter gewandelt (vgl. www.fuw.ch/orsted). Es ist mit einem Marktanteil von 16% inzwischen zum grössten Offshore-Windparkunternehmen der Welt geworden.

Nicolas Pelletier, Investment Manager, Bank Reyl

WIE MESSEN?

Noch gibt es keine einheitlichen Standards, wie die Auswirkungen von Impact Investing zu messen sind. Langsam aber entsteht mehr Klarheit, weil Wissenschaftler die Folgen untersuchen. Zudem entwickeln Organisationen wie zum Beispiel das Global Impact Investing Network (GIIN) mit der IRIS-Methodik, das B Lab mit Global Impact Investment Rating System (GIIRS) und die Vereinten Nationen mit den Principles for Responsible Investment (PRI) Standards für die Branche. Vgl. auch Umfrage auf Seite 16.

GASTKOLUMNE

Bonus und Malus

COMPLIANCE Gutes Qualitätsmanagement honoriert und sanktioniert. So muss es auch bei Banken sein.

Um 1990 herum waren die Schweizer Banken einem starken Wandel ausgesetzt. Zu erinnern ist an die Konzentration der Regional-, aber auch der Grossbanken, von denen es Mitte der Achtzigerjahre noch vier gab. In dieser Zeit setzte man sich intensiv mit dem Gedanken des Total Quality Management (TQM) auseinander, der in Industrie und Produktion schon längst Fuss gefasst hatte. Zur selben Zeit (1992) war der damalige Bankverein die erste Schweizer Bank, die konzernweit einen Compliance Officer einsetzte: Er war direkt dem Präsidenten der Konzernleitung unterstellt. 1994 stiess ein zweiter Compliance Officer dazu. Heute sind es bei den Grossbanken Hunderte.

Versteht man Compliance richtigerweise als Teil der Wertschöpfungskette, wird der Zusammenhang mit TQM offensichtlich. Der Begriff Zero gehört zu beiden Führungsaspekten. Zero-Defect-Programme entstanden in den Siebzigerjahren in der Industrie und sind dort noch heute fester Teil des Qualitätsmanagements. Dieser Nullfehlerstrategie liegt die Erkenntnis zugrunde, dass damit nicht nur eine höhere und anhaltende Kundenzufriedenheit, sondern auch eine bessere Produktivität erreicht werden kann. Fehler, die nicht gemacht werden, kosten nichts.

Bei Produkten beispielsweise lässt sich Qualität an der Zahl der Reklamationen, der Warenrückgaben und der Mängelrügen messen. In der industriellen Produktion sind es vor allem technische Merkmale: hohe technische Leistung, Festigkeit, Lebensdauer, einwandfreies und fehlerloses Funktionieren, Innovation und Nachhaltigkeit. Im Zusammenhang mit Compliance spricht man von Zero Tolerance. Damit wird umschrieben, dass Regelverstösse nicht einfach so hingenommen werden, sondern dass sie untersucht, thematisiert, korrigiert und unter Umständen sanktioniert werden.

Zur Compliance: Regeln müssen entlang der gesamten Wertschöpfungskette eingehalten und kontrolliert werden. Es braucht eine Kultur im Unternehmen, die dieses Denken trägt und fördert. Leistungen werden nur dann richtig erbracht, wenn sie korrekt und unter Einhaltung von allen relevanten Regeln erbracht werden. «To do the right things right, first time» ist auch ein Aufruf zum sorgfältigen Umgang mit den Finanzen, denn: Alle Korrekturschritte kosten Zeit, Kraft und Ressourcen – und erzeugen wiederum weiteren Kontrollaufwand.

Will man also in den Banken eine wirkliche Compliance-Kultur schaffen und erhalten, ist die Verbindung mit dem betriebswirtschaftlichen Konzept des TQM unerlässlich. Dies besonders dann, wenn die First Line of Defense, der Kundenberater, auf den Umgang mit konkreten und erforderlichen Arbeitsschritten mit Blick auf Compliance-Risiken hingewiesen wird und dazu Handlungsanweisungen erhält.

Damit fällt es nicht schwer, auch die unmittelbare Verbindung zu Anreizen zu schaffen: Nicht nur wer fehlerhafte «handfeste» Produkte herstellt, wird nicht belohnt. Auch wer compliance-relevante Punkte fehlerhaft oder verspätet (oder gar nicht) bearbeitet, soll die Auswirkungen dort spüren, wo es Bankern nach allgemeiner Erfahrung am meisten wehtut – beim Bonus.



Prof. Dr. iur. Monika Roth, Studienleiterin am IFZ der Hochschule Luzern – Wirtschaft, selbständige Advokatin, Kanzlei Roth Schwarz Roth.



BANK



Gehen Sie Ihren eigenen Tradingweg an mehr als 16'000 Märkten.

Erfahren Sie mehr und testen Sie unser risikofreies Demokonto auf IG.com

Indizes / Aktien / Forex / Rohstoffe

CFDs sind Finanzprodukte mit Hebelwirkung. Der Handel mit CFDs kann nicht für jeden Anleger geeignet sein und kann zu Verlusten führen, die Ihre Einlagen übersteigen.